

Perenniporia fraxinea (Eschen-Baumschwamm) in Bayern

MAX KRONFELDNER

Schranzenweg 1, D- 94356 Kirchroth-Köbnach

Eingereicht am 30.07.2003

KRONFELDNER, M. (2003) - *Perenniporia fraxinea* in Bavaria. Mycol. Bav. 6: 61-64

Key words: Polyporaceae s.l., *Perenniporia fraxinea*, ecology, distribution, Germany (Bavaria)

Summary: A specimen of *Perenniporia fraxinea* was collected in Bavaria (Lower Bavaria, Straubing) on *Fraxinus excelsior*. The substrate and habitat are discussed and compared with other data from Germany.

Zusammenfassung: Eine Aufsammlung von *Perenniporia fraxinea* an Esche (*Fraxinus excelsior*) in Niederbayern (Straubing) wird vorgestellt. Substrat und Habitat werden diskutiert. Ein Vergleich mit ökologischen Daten anderer Funde in Deutschland wird vorgenommen.

Der „Eschen-Baumschwamm“ [*Perenniporia fraxinea* (Bulliard 1789: Fr. 1821) Ryvarden 1978] ist im „Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West)“ (KRIEGLSTEINER 1991) für Bayern nicht ausgewiesen. Regionale bayerische Porlingsübersichten wie FUCHS & HILGARTNER (1995) und LOHMEYER (2002) führen die Art, die auch unter dem Synonym *Fomitopsis cytisina* (Berkeley 1836) Bondarzew & Singer 1941 in der Literatur bekannt ist, ebenfalls nicht auf.

Die Abbildungen bei BREITENBACH & KRÄNZLIN (1988) und KASPAREK (2000) präsentieren den Pilz im auffallenden Jugendstadium mit gelben Fruchtkörpern bzw. Zuwachszonen. Ältere Fruchtkörper sind dagegen viel unauffälliger, d. h. cremefarben, bräunlich bis schwärzlich, wie ein Vergleich der Abbildungen bei GERHARDT (1985, 1987), CETTO (1987), MARCHAND (1975) und KASPAREK (2000) zeigt.

Der Fundort in der Stadt Straubing befindet sich im parkartigen Umfeld der historischen Stadtmauer und des Moosmühlbaches. Ein frequentierter geteilter Fußweg führt beim Pulverturm von der Westtangente in den Park. Angrenzende Rasenflächen werden von der Stadtgärtnerei regelmäßig gemäht. Eine Esche (*Fraxinus excelsior* L.) wurde beim Künstlersymposium „Straubing blüht“ vom 22.5. – 28.5.2000 von dem Künstler Johannes Bludau bearbeitet: Rautenförmige, kreuzweise versetzte Durchbrüche machten sie zur Skulptur und zum Blickfang für Passanten. Das Holz ist noch recht hart und augenscheinlich unversehrt, am Stammfuß sind aber bereits mehrjährige Porlingsfruchtkörper vorhanden.

Auch der Verfasser ging wohl bereits achtlos an den dunklen Fruchtkörpern vorbei, die habituell an den Flachen Lackporling [*Ganoderma lipsiense* (Batsch) Atk.)] erinnerten, der im Stadtpark Straubing-Lerchenhaid recht häufig vorkommt. Am 18.7.2003 aber forderten die auffallenden gelben Zuwachszonen und das weiße Sporenpulver die Aufmerksamkeit heraus.

Der Umfang des Wirtsbaumes beträgt 3,30 m, davon sind 2,40 m fortlaufend mit pileaten Fruchtkörpern besetzt. Die Fruchtkörper sind reihig nebeneinander bzw. zusammenfließend, z. T. dachziegelartig übereinander angeordnet. Diesjährige Zuwächse waren in allen Bereichen vorhanden, z. T. brachen neue Knoten aus dem Stamm heraus. Die Größenangabe einzelner Hüte ist daher kaum sinnvoll. Die größte Breite, d. h. der Abstand der Kanten vom Substrat, beträgt zur Zeit 36 cm.

Die jungen cremegelben bis orangegelben Zuwachszonen besitzen einen wulstigen, teils welligen Rand und wirken feinsamtig. Anschließend sind hellbräunliche Übergänge und auch rotbraune, ja teilweise sogar weinrote Stellen vorhanden, die alten Bereiche weisen eine schwärzliche Kruste auf. Durch Algen grün gefärbte Flächen sind auch zu verzeichnen. Die Oberfläche ist insgesamt uneben bzw. höckerig. Grashalme etc. sind umwachsen bzw. „eingewachsen“. Die Konsistenz der frischen Fruchtkörper ist korkig zäh bis hart.

Die Röhrenschichten sind 5–15 mm dick und durch eine sterile Trama getrennt. Die kleinen rundlich-eckigen Poren (3–4 pro mm) sind anfangs weißlich (Sporenfarbe !) bis creme, bei Verletzung, beim Trocknen bzw. beim Altern werden sie bräunlich. Ein Rosaschimmer der Poren war bei einigen jungen, noch ± knollenförmigen Fruchtkörpern erkennbar. Die Sporulation war so intensiv, dass das weiße Sporenpulver auf den umgebenden Pflanzen flächig verteilt war; bei dachziegelartig angeordneten Fruchtkörpern war es auch auf der Oberseite der unteren Fruchtkörper deponiert.

Geruch: Beim angeschnittenen Fruchtkörper war ein ausgeprägter, unangenehmer Geruch festzustellen, der beim Trocknen (Dörrex) noch längere Zeit wahrnehmbar war.

Sporen: Die Sporen sind breit tropfenförmig bis rundlich und $6,5\text{--}8,5 \times 5\text{--}6,5 \mu\text{m}$ groß und entsprechen damit exakt den Angaben von BREITENBACH & KRÄNZLIN (1988). Sie sind hyalin, deutlich dextrinoid und cyanophil.

Verbreitung und Ökologie

Der Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) führt für *P. fraxinea* immerhin über 50 Fundpunkte auf der Basis der Topographischen Karten 1:25000 in den westlichen Bundesländern auf, aus Bayern jedoch keinen einzigen. Die Schwerpunkte des Vorkommens liegen im Saarland, im Rheintal und an den Nebenflüssen des Rheins. Außerhalb dieses Bereichs ist die Art nur für Bremen, Lübeck und Berlin nachgewiesen.

Die Art wird ökologisch wie folgt charakterisiert (KRIEGLSTEINER 1988):

- deutlich wärmeliebende Art der Flach- und Beckenlandschaften
- von Natur aus in Flußauen vorkommend mit Substrat Esche
- steigende Tendenz des Vorkommens in Städten (Parks, Alleen mit Substrat Robinie)
- selten über 300 m NN aufsteigend (planare bis kolline Stufe)
- deutliche Ausbreitungstendenz in Deutschland (urbane Aufheizung): Die ersten sicheren Nachweise für Deutschland stammen aus dem Jahr 1965.
- An urbanen Standorten sind an Bäumen mehr Eintrittspforten für Sporen und Pilzhyphen durch Beschädigungen von Wurzelwerk und Stamm vorhanden (BRAN & SAAR 1998).
- Substrate: RYVARDEN & GILBERTSON (1994) nennen für Europa neben Esche weitere 16 Laubholzgattungen (lebendes und totes Substrat).

Die beiden bisherigen bayerischen Nachweise bestätigen diese Sachverhalte teilweise:



Abb. 1: *Perenniporia fraxinea* an *Fraxinus excelsior*, Habitusaufnahme am Fundort, 18.07.2003; Dia: M. Kronfeldner



Abb. 2: *Perenniporia fraxinea*, Detailaufnahme, 18.07.2003, Dia: M. Kronfeldner

Der bisher unpublizierte Erstnachweis gelang H. Ostrow im wärmebegünstigten Maingebiet, also im Bereich des größten Rhein Nebenflusses: TK 6128/2 nw Ebrach/NWR „Waldhaus“ am Fuße einer alten, noch lebenden Rotbuche, aus einer Stammwunde herauswachsend; 420 m NN, 12.10. 1990 (Ostrow, briefl. Mitteilung). Es dürfte die höchstgelegene Fundstelle Deutschlands sein. Der hier vorgestellte Zweitnachweis für Bayern stammt aus dem Donautal bei 320 m NN. Der Fundort liegt in einem Park in Donaunähe. Das Donautal ist als großes Stromtal wärmebegünstigt.

Während bei urbanen Funden sonst deutlich die Robinie als Wirt dominiert (BRAN & SAAR 1998), ist beim Straubinger Fund die namensgebende Esche besiedelt. Als Eintrittspforte für den Pilz ist eine frühere Verletzung im Wurzelhals- bzw. im Stammfußbereich durch Mäh- und Pflegearbeiten denkbar. Die Fruchtkörper dürften bereits mindestens im fünften Jahr vorhanden sein, da die Esche deswegen zur Fertigung der Skulptur vorausgewählt und freigegeben wurde, weil bereits Fruchtkörper vorhanden waren (Information J. Bludau). Es ist zu erwarten, dass *P. fraxinea* künftig auch in Bayern öfter nachzuweisen sein wird.

Untersuchtes Material

Perenniporia fraxinea: Deutschland: Bayern, Reg.-Bez. Niederbayern, Stadt Straubing, Park nördlich der Stadtmauer beim Pulverturm, TK 7141/12, ca. 320 m NN, an *Fraxinus excelsior*-Stammbasis, leg. et det.: M. Kronfeldner, 18.07./28.07.2003; Beleg in der Privatsammlung des Autors, wird später in der Botanischen Staatsammlung München (M) hinterlegt werden.

Dank

Für die Beantwortung meiner Nachfragen zu *P. fraxinea*-Funden bin ich folgenden Damen und Herren zu Dank verpflichtet: P. Fuchs (Kirchberg), Dr. D. Triebel (Botanische Staatssammlung München), Dr. H. Besl (Regensburg), Ch. Hahn (Kissing), T. R. Lohmeyer (Taching a. See), H. Ostrow (Grub am Forst) und M. Zapf (Stadtgärtnerei Straubing).

Literatur

- BRAN, H. & G. SAAR (1998): Großporlinge in Südwest-Deutschland, Teil 1: Der Tintling **11**: 9-15. Teil 2: Der Tintling **12**: 28-36.
- BREITENBACH & KRÄNZLIN (1988): Pilze der Schweiz, Bd. 2. Nichtblätterpilze. Luzern.
- CETTO, B. (1987): I funghi dal vero. **5**. Trento.
- FUCHS, P. & S. HILGARTNER (1995): Regensburger Pilzflora **4**: Verbreitung und Ökologie von Porlingen (Polyporaceae s.l.). Regensb. Mykol. Schr. **4**: 1-217.
- GERHARDT (1985): Pilze, Band 2: Röhrlinge, Porlinge, Bauchpilze, Schlauchpilze und andere. München, Wien, Zürich.
- (1987): Der große BLV-Pilzfürer für unterwegs. München, Wien, Zürich.
- KASPAREK, F. (2000): Der Eschen-Porenschwamm. Der Tintling **21**: 22 f.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1988): Anmerkungen zu Vorkommen, Ökologie und Nomenklatur des „Eschen-Baumchwammes“ *Perenniporia fraxinea* (Bull.: Fr.) Ryvarden ad int., in Deutschland, Europa und in der Holarktis. APN **6**(1): 51-71.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (Hrsg.) (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1 Ständerpilze Teil A. Nichtblätterpilze. Stuttgart.
- LOHMEYER, T. R. (2002): Porlinge zwischen Inn und Salzach - eine Zwischenbilanz nach dreißig Jahren Teil V: Die Gattungen *Bondarzewia*, *Fomes*, *Fomitopsis*, *Grifola*, *Hapalopilus*, *Heterobasidion*, *Lenzites*, *Meripilus*, *Oxyporus*, *Perenniporia*, *Physisporinus*, *Pycnoporus* und *Skeletocutis*. Mycol. Bav. **5**: 28-39.
- MARCHAND, A. (1975): Champignons du nord et du midi **3**: Boletales et Aphyllophorales. Perpignan.
- RYVARDEN, L. & R. L. GILBERTSON (1994): European Polypores Part 2, Synopsis Fungorum 7. Oslo.